

„Kannst du nicht schreiben?“

Wenn jemand nicht gut lesen und schreiben kann, redet er nicht darüber. Bei einem Workshop gegen Analphabetismus am Arbeitsplatz lernten die Teilnehmer, Betroffene zu erkennen, anzusprechen und ihnen zu helfen.

Im Land Landwirt Wochenblatt 30/2015



Foto: Kopt

Wer nicht lesen und schreiben kann, soll sein Problem nicht verstecken. Iris Rademacher zeigt, wie und wo es Hilfe gibt.

Wer Probleme mit der Schriftsprache hat, kann vieles nicht, was selbstverständlich ist (siehe voriger Beitrag). Um die Zahl der funktionalen Analphabeten zu senken, brauchen sie Hilfe. Das Zentrum für Bildung, Medien und Beratung des Kreises Lippe veranstaltete kürzlich im Kreishaus in Detmold einen Workshop zur Alphabetisierung am Arbeitsplatz. Die Referentinnen, Iris Rademacher, Kommunikations- und Motivationstrainerin aus Iserlohn, und Andrea Lemm von der Volkshochschule (VHS) Lippe-Ost, zeigten den rund 20 Teilnehmern, wie sie funktionale Analphabeten erkennen, richtig ansprechen und ihnen helfen können.

Krampf mit Buchstaben

Iris Rademacher hatte einige Übungen mitgebracht, die es für die geübten Leser und Schreiber in sich hatten. Zum Beispiel galt es, „Buchstabensalat“ zu entzerren und Wörter in Blindenschrift zu lesen. Alle sollten den Satz „Der Bahnhof ist vor der Tür.“ so oft es

geht, in einer Minute jeweils mit der Schreibhand als auch mit der anderen Hand zu Papier bringen. Mit der Schreibhand klappte es ganz locker und einfach aus dem Handgelenk. Aber nach dem Handwechsel geriet die Dynamik ins Stocken. Die Motorik wirkte verkrampft, geschrieben wurde aus dem gesamten Arm heraus. Mit den Übungen erarbeitete sich die Gruppe einige typische Merkmale von funktionalem Analphabetismus:

- Eine Person drückt sich davor, zu lesen oder zu schreiben.
- Sie hat Schwierigkeiten und Angst beim Schreiben und Lesen.
- Schriftverkehr wird vermieden, Angelegenheiten werden lieber telefonisch oder persönlich geregelt.
- Eine Begleitperson füllt die Papiere aus.
- Vermeiden: „Sie können das besser“, „Das Formular nehme ich mit nach Hause“.
- Ausreden: „Ich habe meine Brille vergessen“, „Meine Hand tut weh“, „Die Schrift ist zu klein“.
- Die Person erbringt keine schriftlichen Nachweise wie Protokolle oder Berichte.

- Sinn schriftlicher Dokumente, Einladungen, Texte, Anweisungen, Aufforderungen wird nicht verstanden und nicht beachtet.
- Die Person kann den Inhalt eines Textes nicht wiedergeben.
- Sprachlich fallen Betroffene durch falschen Satzbau auf. Oft sprechen sie in kurzen Sätzen.

Betroffene ansprechen

Analphabetismus ist für die meisten in der Gesellschaft noch immer ein Tabuthema. Iris Rademacher rät zu Offenheit: „Seien Sie sensibel, aber bestimmt.“

- Warten Sie eine passende, konfliktfreie Gelegenheit ab.
- Sprechen Sie unter vier Augen und wahren Sie Anonymität.
- Benennen Sie das Problem: „Sie wollen das nicht hier ausfüllen? Kann es damit zu tun haben, dass Sie Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben?“
- Betonen Sie, dass es viele Menschen sind, die nicht lesen und schreiben können.
- Motivieren Sie, setzen Sie auf Stärken der Person und bieten Sie Ihre Hilfe an.

Ist das Tabu gebrochen und der Betroffene will den Neuanfang wagen, begleiten Sie ihn. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- Nehmen Sie Kontakt zu der Bildungsberatungsstelle auf.
- Fragen Sie an Volkshochschulen nach Lernangeboten für funktionale Analphabeten.
- Informieren Sie sich über Ansprechpartner, Zusammenfassung der Kurse und Kosten.
- Kurse finden Sie auch über regionalen Bildungsnetzwerk oder das Alphanetz NRW. Das ist ein Netzwerk zur Alphabetisierung und Grundbildung in NRW.
- Im Kreis Lippe gibt es in Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen Selbstlernzentren. Die Kosten betragen 25 € bzw. 15 € ermäßigt für zwei Monate.

Größere Gruppen sind allerdings nicht für jedermann geeignet. „Eine Förderung nach dem Grundsatzprinzip ist für manche nicht das Richtige. Effektiver ist eine 1 : 1-Betreuung“, räumte Iris Rademacher ein. Die Preise für eine intensive Schulung liegen zwischen 60 und 100 € je Stunde. Für die Finanzierung der Alphabetisierungskurse von Berufstätigen gibt es in NRW keine Regelförderung. Klein- und mittelständische Unternehmen sowie landwirtschaftliche Betriebe sollten laufende Verbundprojekte „Blick ins Land“ nutzen. Darüber können sie für ihre Mitarbeiter Gelder für Einzelcoachings bekommen. Wenn Sie sich bitte an:

- Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung im Landkreis Nordrhein-Westfalen, Tel. (0251) 9 38 00 23, Ansprechpartnerin Ariane Münchmeyer.
- Das bürokratische Verfahren wird sich wahrscheinlich ab September lockern, um mehr Menschen die Chance auf Weiterbildung bei Lesen und Schreiben zu geben. Dem Land stehen dann entsprechende Fördergelder zu Verfügung. Die Verteilung soll auf dem besten Wege geregelt werden.

Nützliche Links

- ➔ www.mein-schlüssel-zur-welt.de
- ➔ www.ich-will-lernen.de
- ➔ www.ichance.de
- ➔ www.lippe-bildungsberatung.de
- ➔ www.alphabetisierung.de/service/kurssuche.html

Das kostenlose, anonyme Alpha-Telefon: (08 00) 53 33 44 55

- ➔ www.alfa-telefon.de